

Stiefkind (© P. Lutze)

Thema: Joh. 1,12; 16,23ff

Vers 1:

Du sammelst sie aus jedem Stall, du führst sie her zu dir.

Sie hören deine Stimme, folgen dir.

Wir dich aufnimmt hat das Recht, Gottes Kind zu sein.

Wer dir glaubt, wird neu gebor'n, ist dein.

Bridge:

Im Namen meines Bruders, Vater, bete ich zu dir,

doch du, mein Gott, verbirgst dein Angesicht.

Das Herz ist jetzt aus Fleisch. Es ist nicht länger mehr aus Stein.

Die Krumen, die vom Tische fall'n: Soll'n die es denn nur sein?

Refrain:

Ich will nicht länger, Vater, nur ein Stiefkind vor dir sein:

geduldet, oft verlassen und allein.

Am frühen Morgen schon, am Tag und nachts schrei' ich zu dir:

Du hast mich berufen, Gott, mein Vater, ich bin hier.

Vers 2:

Sollte ich, dein Kind, vergeblich klagen Tag und Nacht?

Wie sollte ich dich preisen, wenn ich falle in der Schlacht?

Du bist treu! Du hältst dein Wort! Du läßt mich hier nicht steh'n!

Gib mir Kraft, den Weg weiter zu geh'n.

Gott liebt uns. Und Gott ist gerecht. Er stuft seine Kinder nicht in Kategorien ein. Es gibt nur Gottes Kinder vor ihm. Wenn ein Kind Gottes jedoch über Jahre in Anfechtungen ist und Gott über Jahre sein Angesicht verbirgt, dann kann dieses Kind den Eindruck gewinnen, dass Gott es nicht wirklich lieb hat, ja, dass er es eigentlich gar nicht möchte: ein Stiefkind. Mit diesem Lied ist eine solche Lebensphase gemeint.